

Einleitung

Jacques Camatte, Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *Invariance* (1966), war wohl einer der ersten Ultra-Radikalen, die sich mit dem Hygienismus des amerikanischen Arztes Dr. Shelton beschäftigt haben. Er blieb aber nicht beim radikalen Vegetarismus des Hygienismus, d. h. bei der rein diätetisch begründeten Ablehnung jeglicher tierischer Nahrung, stehen (wobei doch gesagt werden muss, dass der Hygienismus viel radikaler als die jüngere Vegan-Bewegung ist; die hygienistische Diätetik lehnt die verfeinerte Küche ab und meidet Zerealien, insbesondere Weizenprodukte, ebenso Nahrungsmittel mit hohem Eiweissanteil (Hülsenfrüchte), sie lehnt auch Gewürze und Salz ab), sondern begann schon Anfangs der Siebzigerjahre die Zivilisation überhaupt, bzw. die sie einleitende Neolithische Revolution zu hinterfragen. Die Zähmung von Tieren (und auch von Pflanzen) wurde dann vor allem in den Achtzigerjahren in der grossen Abhandlung „Emergence de Homo Gemeinwesen“ in verschiedenen Nummern von *Invariance* zum Thema. Darin zeichnet er ein Panoptikum aller Zusammenhänge, welche sich aus dem Schritt von Sammeln/Jagen zu Produktion und Zähmung ergaben: Sesshaftigkeit, Bevölkerungswachstum, Fehlernährung, Schaffung von Kultursteppe durch den Ackerbau, Entwaldung, Bildung gesellschaftlicher ökonomischer Hierarchie, Aufkommen der Schrift, Niedergang der oralen Kultur, Urbanismus, Handel und Ansätze von Monetarisierung der gesellschaftlichen Beziehungen, das Aufkommen von Religion, Wissenschaft und Philosophie usw. Was dann John Zerzan seit den Neunzigern etwas reisserisch als neueste Erkenntnis der amerikanischen Anthropologie verkündete, ist von Jacques Camatte viel fundierter und differenzierter schon viele Jahre zuvor einem kleinen Kreis von Lesern von *Invariance* vorgestellt worden.

Diese Zeitschrift argumentierte bezüglich Fleischgenuss und Nutzung tierischer Körper zwar nie ausschliesslich diätetisch, aber nie moralisch. Als Marxist das Gattungswesen ‚Mensch‘ definierend kam Camatte zum Schluss: Fleischgenuss (zu schweigen von Milchgenuss) ist für den menschlichen Körper ungesund. Zudem sind die Folgen der neolithischen Revolution insgesamt katastrophal: sie führten letztlich zur Entfaltung der Tauschwertbewegung und des Kapitals.

Von grosser Wichtigkeit ist für J. Camatte eine zu vollziehende mentale grosse Wende: Die zivilisatorische Natur-Entfremdung sollte rückgängig gemacht und wieder ein solidarisches Verhältnis zu allen Wesen und Lebewesen auf Terra gefunden werden. Die in den 80er-Jahren erscheinenden Nummern von *Invariance* sind ganz primitivistisch orientiert und denunzieren eine gewaltige Degeneration seit dem Bruch der Menschheit mit dem ursprünglichen menschlichen Gemeinwesen, einem ziemlich mythischen Urzustand, wie er seit Rousseau vielfach in rosigen Farben ausgemalt wird. Es bleibt unklar, wann dieser Bruch mit dem ursprünglichen

Gemeinwesen menschheitsgeschichtlich stattgefunden haben soll; tendenziell wird er von den Primitivsten immer weiter zurückdatiert; so wird schon die Grosstierjagd problematisiert (in der Tat hat sie den berühmten quaternary overkill verursacht).

Ich widme die folgenden vier Schriften, die alle (ausser der ersten) 2010 vor allem zur Selbstverständigung, geschrieben worden sind, Jacques Camatte.

Die Zeiten sind andere geworden. Der Marxismus, dem Camatte noch huldigte, der oft recht krude Materialismus der bordigistischen Schule, aus welcher dieser radikale Einzelgänger entstammte, aber auch schlicht die naive Hoffnung auf eine radikale Kehre, zurück zu einem verlorenen Paradies, unter Mitnahme einiger heutiger Erkenntnisse: all das ist heute total undenkbar geworden. Gewisse Fronten haben sich aufgelöst: so ist Moral auch für ultraradikale Linke kein Tabu mehr, Zweifel an der ultimativen Katastrophe, woraus das „Programm für die Menschheit“ (Bordiga) *siegreich* hervorgehen würde, können heute nicht mehr als Defätismus abgetan werden. Themen der Konservativen und Reaktionäre wie Bindung, Kontinuität (Tradition), vermittelnde Gemeinschaften (neben dem von Camatte so gepriesenen „kosmischen Gemeinwesen“; Welch pantheistische Begeisterung!) müssen ernst genommen werden. Gleichzeitig bauen sich neue Fronten auf: allzu lange noch leitete ein verschämter Humanismus auch noch die Rede von Jacques Camatte. Er führte eine Demokratie-Kritik von Bordiga einseitig weiter und wollte nichts mehr von der Parteidiktatur seines Lehrers wissen; umso mehr vertraute er selig-optimistisch der menschlichen Natur, einem instinktiven menschlichen Gemeinwesen. Es ist dies aber dasselbe Vertrauen, welches alle radikaldemokratischen Programme beseelt.

Doch Schluss mit (berechtigter) Kritik. Camatte hat die Verweigerung der Zähmung ins Zentrum gestellt, das ist sein grosses Verdienst. Die Zähmung unter den Menschen, wie auch diejenige im Verhalten zur Natur. Da findet sich keine narzisstische Sentimentalität à la Animal Liberation, keine Moralisererei¹ zu Jagd und Tiertötung, wie sie die Militanten dieser

¹ Was macht den Unterschied von moralischem (oder eher ethischem) Anspruch und Moralisererei aus? Der Vegetarismus klassischen Typs argumentiert deontologisch: Töten ist ein Verstoss gegen das Moralgesetz des „Nicht-Schädigens“. Dieses beruht auf einer tief im Menschen verankerten Hemmung, die man als gefühlsmässig oder nahezu instinktiv bezeichnen kann. Für einen Vegetarier klassischen Typs ist folglich ein Fleischesser ein Menschenwesen, welches eine tiefe, quasi instinkthafte Barriere (gewohnheitsmässig) missachtet. Bei allen Entschuldigungen (Tradition, Kultur, Not der Umstände) für das fleischessende Individuum hat dieses für den klassischen Vegetarier doch etwas Inhumanes, Rohes an sich. Nicht wenige klassische Vegetarier reagieren mit einer stillen Empörung und einem gewissen Vorwurf. Und eine gewisse Minderheit äussert diesen auch, nicht ohne den pharisäerhaften und selbstgerechten Zug zum Sich-besser-Fühlen. Die Ablehnung der Tierzähmung geht in ihrer Sensibilität weit über eine gefühlsmässige Ablehnung der Tötung von einzelnen Tieren hinaus. Einfangen, An-den-Menschen-Gewöhnen, Gefangenhaltung, Sexualkontrolle, Zuchtwahl, berechnend-verführerische Pflege von Tieren (was insgesamt ‚Tierzähmung‘ ausmacht) appelliert nicht oder nur in geringem Masse an Instinkte und Gefühle, welche eine solche Praxis ablehnten. Ja im Gegenteil: Kindern werden Lämmchen zum Streicheln vorgeführt, die Milch gebende Kuh ist eng mit der Mutter-Kind-Beziehung verbunden, die ja nun wirklich nichts Gewalttames evoziert.

Bewegung so gerne bekunden, um sich so als die besseren Menschen zu fühlen. Eine neue Menschheit – der Homo Gemeinwesen, wie ihn Camatte auftauchen sah – wird Tiere nicht mehr zähmen, aber auch keine Berge, Flüsse und Küsten, Ist das nicht hinreichend viel?

Es kommt immer anders, als man es sich gewünscht und ausgedacht hat. In den Neunzigerjahren kamen die „Veganer“. Man hätte es lieber gehabt, statt Vegi-Burger und Tofu-Würsten hätte „Earth First“ (in ihrer Ursprünglichkeit, noch nicht links degeneriert) in Deutschland Fuss gefasst oder das Manifest von T. J. Kaczynski wäre diskutiert worden. Und heute haben wir den Abolitionismus. Er spricht von „Versklavung der Tiere“. Wäre also die Kritik an der Zählung doch noch von mehr als nur einer Handvoll Menschen um die Zeitschrift *Invariance* entdeckt worden? Nein, dies das Fazit einer näheren Prüfung. Ganz nach dem alten Emanzipationsmuster sollen nämlich nun nach den Sklaven, den Eingeborenen, Frauen, Arbeitern, Kindern, Schwulen, Verfolgten auch „die Tiere“ aus der Bindung an ihre Kategorie entlassen werden. Ja, die Dekonstruktivisten haben sich nun auch die ausgebeuteten, gequälten, verfolgten, leidenden Tiere als „Opfer des herrschenden Diskurses“ vorgenommen.

Die Bewegung der radikalisierten Animal-Liberation schlägt sich immerhin mit allen Mitteln furchtlos für ihre Schützlinge. Sie kämpft gegen Tierfabriken herkömmlicher und biologischer Art, gegen Zoos, Zirkusse (beides Nachfahren der römischen Arenen), gegen industrielle und wohl bald auch häusliche Tierhaltung, gegen Tierlaboratorien, Tier-Verhaltensforschung und natürlich immer noch gegen medizinische und kosmetische Tierversuche.

Wahrhaftig, was da geschieht *ist* das Grauen; Tolstoj hat schon vor 120 Jahren die Schlachthöfe angeprangert, Richard Wagner (ja, der anti-semitische Komponist!) schrieb schon Mitte des 19. Jhs. gegen Tierexperimente an. Tierhaltung gewaltsam angreifen? Sehr gut, es ist an der Zeit. Und diese Abolitionisten könnten ein Gespür dafür bekommen, dass Zählung von *Tierarten* letztlich viel schlimmer, da tiefschürfender, ist, als das Leiden des konkret *einzelnen* Tieres unter diesen und jenen nicht-artgerechten Verhältnissen.

Noch aber herrscht der Dekonstruktivismus mit seiner Emanzipation der Tiere. Emanzipation!? *Nie wieder Emanzipation!* Nie wieder demokratisch-

Die Ablehnung der Tierzucht und Tier-Zählung und -haltung ist im Gegenteil vom Gefühlsmässigen her für (noch) die meisten Menschen schlichtweg unverständlich. Es braucht ein höheres Bewusstsein, eine tiefere intellektuelle Einsicht, eine entwickeltere Gefühlswelt, um die Grausamkeit dieser Praxis, um die stille Entwürdigung und Vergewaltigung von *Tier-Arten* unerträglich zu finden. Dieses Bewusstsein findet sich fast immer in einem Geist mit einigem geschichtlichem Horizont; ein solcher Geist kennt die tiefe historische Verankerung der Tierhaltung in der post-neolithischen Kultur nahezu der gesamten heutigen Menschheit. Ein solcher Geist wird kaum in Versuchung geraten, Tierhaltung für ein unmittelbar individuelles Verhalten zu halten, folglich auch nicht in die Versuchung, mit dem Finger auf „fleischessende Rohlinge“ zu zeigen, „welche wider die zartesten Hemmungen“ handeln. Tierhaltung ist eine Haltung zur Welt; ihre Ablehnung ist eng mit der Ablehnung jedes Abhängigmachens verbunden; Welthaltungen sind aber nichts, was man einfach wählt, wofür man sich einfach entscheidet. Mit Heidegger zu sprechen handelt es sich also bei der Ablehnung der Tierhaltung nicht einmal um einen ethischen Anspruch, sondern um den Anspruch des Seins.

zähmende Eingemeindung in eine alle Wesensunterschiede ausschaltende Gleichheit! Nie wieder Niveausenkung (z. B. auf Stufe „affektive Empfänglichkeit“ und „Gefühlsansteckung“), nie wieder dieser krasse Materialismus, der alles von unten, vom Primitivsten her erklärt und die Welt so seicht macht, wie das Zombi-tum sie halt eben als Lebensraum braucht.

Doch genug der pamphletartigen Auslassungen. Es soll der Erkenntnis Bahn gebrochen werden, dass die Aufweichung und Liquidation natürlich gegebener, real existierender Unterschiede eine ultimative Zählung darstellt!

Dies ist die Quintessenz der folgenden vier Schriften. Die erste geht auf einen Pionier der Tierbefreiungsbewegung ein, der 1997 noch der Buhmann der Autonomen war, auf Peter Singer. Die Wogen haben sich seither geglättet. Die andern Schriften – 13 Jahre später geschrieben; man wird ihren weniger optimistischen Ton bemerken – nehmen sich Demokratie, Rechte und Befreiung vor, ganz im Sinne von Jacques Camatte und seines Kampfes gegen die Zählung.